

Eröffnungsgottesdienst zur MahlZeit 2018  
am 4. Februar 2018  
zu Kolosser 4,2.5-6  
in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche  
von Dekanin Christine Schürmann (Predigt)  
sowie Griet Petersen und Daniel Szemerédy  
(Liturgie)

(0911 – 8 14 93 80 – [dietch-bonhoeffer@nefkom.net](mailto:dietch-bonhoeffer@nefkom.net))

Musikalische Gestaltung:  
Detlev Reinke-Martin (Orgel) und  
Leona Szemerédy (Flöten)

1

4. bis 11. Februar 2018  
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche  
12 bis 14.30 Uhr

**MahlZeit**



## Vorspiel

Begrüßung: (Daniel Szemerédy)

Im Namen Gottes, des Vaters, der uns geschaffen hat, und des Sohnes, der uns erlöst, und des Hl. Geistes, der uns erhält, feiern wir miteinander diesen Gottesdienst am Sonntag Sexagesimae zur Eröffnung unserer MahlZeitWoche 2018. Der Herr sei mit euch! – An Dietrich Bonhoeffers 112. Geburtstag eröffnen wir unsere MahlZeit 2018. Dietrich Bonhoeffer wusste, dass Glaube nicht nur Gottesdienstgemeinschaft braucht, und Bonhoeffer wusste, dass Mahlgemeinschaft nicht nur einen Bissen Brot und einen Schluck aus einem Kelch meint. Und er wusste, dass Kirche immer eine sein muss, die die Türen öffnet und sich um Sättigung in vielerlei Hinsicht bemüht. Dietrich Bonhoeffer hätte wohl auch mitgeholfen bei unserer MahlZeit.

So feiern wir heute einen besonderen Gottesdienst an Tischen. Von heute an bis zum kommenden Sonntag verwandelt sich diese Kirche bereits zum fünften Mal in eine Gaststube. An acht aufeinanderfolgenden Tagen können Sie an diesen Tischen für einen Euro ein frischgekochtes Mittagessen, Kaffee und Kuchen und die Gesellschaft vieler Menschen genießen. Die Gottesdienste an den beiden Sonntagen rahmen die MahlZeit-Woche und geben ihr am Tisch des Herrn, der alle einlädt, eine besondere Tiefe. Das Abendmahl umspannt die ganze Woche. Heute teilen wir das Brot und am kommenden Sonntag den Kelch.

Gott segne diesen Gottesdienst und die ganze Woche mit seiner alle Bedürfnisse stillenden Gegenwart. Amen.

Lied „Dich rühmt der Morgen“

Einladung zum Tischgespräch: Das, was wir mitbringen: Unsere Bedürftigkeit – unsere Gaben (Griet Petersen):

Da wohnt einen Sehnen tief in uns – ein Sehnen, ein Durst nach Glück, nach Liebe... so heißt es in einem Lied. Ohne Sehnsucht mache ich mich nicht auf den Weg. Ohne Durst suche ich nicht

nach der Quelle lebendigen Wassers.

Manchmal ist mein Sehnen tief verborgen, ja vergraben. Ich bin nicht bedürftig, geben Sie Ihre Karte lieber jemand anderem! Sagen manchmal Menschen, denen ich unser MahlZeit-Kärtchen überreiche.

Aber: Gibt es einen Menschen unter uns, der nicht in irgendeiner Weise bedürftig ist? Ich glaube nicht. Vielleicht sind die sogar besonders bedürftig, die das am weitesten von sich weisen.

Wir werden geboren als Bedürftige, und wir bleiben es in gewisser Weise ein Leben lang. Angewiesen aufeinander. Was brauche ich? Was ist mein Bedürfnis? Welcher Hunger, welcher Durst hat mich heute hierher geführt?

Auf jedem Tisch steht ein Körbchen. Es ist leer - als Zeichen für unser Sehnsucht, unsere Bedürftigkeit.

Jetzt wäre es schön, wenn einer oder eine von Ihnen den leeren Korb aus der Mitte des Tisches in die Hand nimmt. - Überlegen Sie: Was müsste für mich heute da drin sein, um nachher fröhlich, gesättigt an Leib und Seele meinen Weg weiterzugehen? Ich wünsche mir heute...sagen Sie´s möglichst auch laut, so dass es am Tisch verstanden wird, und dann geben Sie den Korb einmal herum.

### Kurzes Tischgespräch

Das, was wir brauchen, sehnen und hoffen, haben wir benannt. Und damit wurde der Korb zugleich schon gefüllt. Nämlich mit Ihrer Bereitschaft, genau das – die eigene Sehnsucht, den Hunger und Durst an Leib und Seele - miteinander zu teilen. Und dann fügt es sich womöglich schon wie einst bei Jesus: Aus dem Teilen folgt die Fülle. Da, wo jemand Gemeinschaft sucht, ist sie heute morgen da. Da, wo jemand Hunger auf ein gutes Essen hatte, saß vielleicht ein Mitglied des Küchenteams mit am Tisch. Da, wo jemand sich wünscht, gehört zu werden, saß vielleicht jemand in der Nähe, der gerne zu hört, aber niemanden hat, der ihm etwas erzählt. Da, wo jemand gerne für andere da ist und hier

womöglich im Service mitmacht, saß vielleicht jemand, dem es richtig gut tut, mal etwas umsorgt zu werden. Wie oft haben sich hier schon Menschen getroffen, die auf einmal feststellten, wie gut sie mit ihren Sehnsüchten zueinander passen. Gott gebe, dass dies auch in dieser Woche geschehen möge.

Dies erbitten wir, und tragen darum nun die Körbe unserer Sehnsucht zum Altar. Von jedem Tisch möge das eine Person tun. Dazu singen wir das Lied „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“.

Lied „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“

Hinführung zum Wochenpsalm (D.Sz):

Auf unser Sehnen antwortet der Wochenpsalm aus dem 119. Psalm auf seine Weise. Alles Sehnen wird erfüllt in Gottes Wort. So betet und singt das Volk Israel seit Jahrtausenden. Wir leihen uns dieses Gebet des Volkes Israel, weil wir gemeinsam Gottes Volk bilden. Wir bergen uns im Vertrauen des Gottesvolkes, wenn wir im Wechsel von Männern und Frauen gemeinsam beten. Die Männer beginnen mit mir.

Gebet des Wochenpsalms Psalm 119,89-92.103-105.116 im Wechsel Männer/Frauen:

89 HERR, dein Wort bleibt ewiglich,  
so weit der Himmel reicht;

90 deine Wahrheit währet für und für.

Du hast die Erde fest gegründet und sie bleibt stehen.

91 Sie steht noch heute nach deinen Ordnungen;  
denn es muss dir alles dienen.

92 Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,  
so wäre ich vergangen in meinem Elend.

103 Dein Wort ist meinem Munde  
süßer als Honig.

104 Dein Wort macht mich klug;  
darum hasse ich alle falschen Wege.

105 Dein Wort ist meines Fußes Leuchte

und ein Licht auf meinem Wege.

116 Erhalte mich durch dein Wort, dass ich lebe,  
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner  
Hoffnung.

Amen.

Wer sich und alle Sehnsucht in Gottes Wort birgt und Jesus den Christus, den Heiland und Retter nennt, der darf mit mir und allen Getauften seinen christlichen Glauben bekennen – Sie dürfen gerne sitzen bleiben:

Credo

Lied „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

Predigt zu Kol 4,2.5-6 (Dekanin Christine Schürmann)

## **Liebe Schwestern und Brüder in Christus,**

Danke,

Danke, dass es die MahlZeit in Dietrich Bonhoeffer gibt

Dieses Danke, mein Danke kommt aus tiefem Herzen.

Denn manchmal zweifle ich an den Strukturen unserer Kirche, an der trägen Beharrlichkeit, und mir geht die Phantasie für Visionen aus, wenn ich in Sitzungen der Kirchenleitung nur Selbstvergewisserung spüre.

Deswegen ist mir die MahlZeit heute hier Trost und Vision und Zukunft und deswegen: Danke !

Und ich spüre, dass in ihnen allen dieses Danke ist – ein Dank an die Ehrenamtlichen, die dies hier stemmen; ein Dank an die Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen, die sich für dieses zukunftsweisende Projekt entschieden haben; ein Dank an die Hauptamtlichen Pfarrerin und Pfarrer, ein Dank an alle, die hier mitwirken.

Und v.a. ein Dank an diese und für diese Gemeinschaft!

Zu meiner Vision einer Kirche der Zukunft gehört dieses Bild, dieses Projekt der MahlZeit und zwar nicht in den Dimensionen der Vesperkirche, sondern in diesen Dimensionen von Dietrich Bonhoeffer in und mit Langwasser!

Zu meiner Vision einer Kirche der Zukunft gehört: Gemeinschaft, Gespräch, Essen und Trinken und die Tat für den anderen.

Die MahlZeit in Dietrich-Bonhoeffer ist nicht nur ein Signal nach innen für uns als Kirche. Sie ist ein wichtiges Signal nach außen: Die MahlZeit ist ein wichtiges und sichtbares Zeichen: Kirche hat Interesse an Gesellschaft und v.a. an den Ungleichheiten in unserer Gesellschaft, Interesse an Armut.

Kirche dient der Gesellschaft zum Frieden !

Das ist der Sinn jeden Gebetes, jedes Gottesdienstes und jeder guten Tat !

Als Predigttext für die heutige Eröffnung der MahlZeit habe ich aus dem Kolosserbrief im 4. Kapitel einige Verse gewählt:

Seid beharrlich im Gebet, seid dankbar und wach.

Verhaltet euch weise, gegenüber allen, die draußen sind  
Und kauft die Zeit aus.

Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt, dass ihr wisst, wie ihr einem jedem antworten sollt. (Kol 4,2.5-6)

Beten und Danken und aufmerksam gegenüber der Welt sein. So hat auch Geburtstagskind Dietrich Bonhoeffer gemeint, wenn er vom Beten und Tun des Gerechten gesprochen hat, was Hand in Hand gehen soll.

Vor 112 Jahren ist Dietrich Bonhoeffer geboren und er ist uns das Vorbild für eine wache Zeitgenossenschaft und eine salzige Rede: Er wusste, wie zu antworten ist und wie von Hoffnung zu reden ist.

Die holländische Jüdin Ety Hillesum – von Nazis gefangen, nach Auschwitz deportiert und ermordet – schreibt in ihrem Tagebuch während der Lagerzeit, in der sie häufig erkrankte u.a.:

„Es ist oft kaum zu fassen und geistig zu verarbeiten, Gott, was deine Ebenbilder auf der Erde in diesen entfesselten Zeiten sich gegenseitig antun.

Aber ich schliesse mich davor nicht in meinem Zimmer ein,  
Gott,

ich halte die Augen offen und will vor nichts davonlaufen..

Ich stehe Auge in Auge mit deiner Welt, Gott, und flüchte mich vor der Realität nicht in schöne Träume...“

Nach mancher Zeitungslektüre in unseren Tagen geht es mir ganz ähnlich – „es ist zum davonlaufen“ und es sträubt sich in mir alles und man muss es doch wach und Aug in Aug wahrnehmen – der Contenanceverlust so vieler, die sprachliche Verrohung, das, was ohne Aufschrei politisch alles möglich scheint.

Und manches Mal wünschte ich mir, wir könnten als Kirche deutlicher, widerständiger sein.

Aber vielleicht meint Dietrich Bonhoeffer jeden einzelnen von uns.

Und jedes Engagement der Kirchengemeinde, MahlZeit, Kirchenasyl, Ökumene.

Am 4. Februar hat nicht nur Dietrich Bonhoeffer Geburtstag und die MahlZeit beginnt. Auch Rabanus Maurus ist heute geboren, im 9. Jahrhundert ganz andere Zeit. Er war Benediktinermönch in Fulda

und wurde Erzbischof von Mainz. Er war ein umfassend gebildeter Mensch und ein Betender und ein Liebender.

Er hat gesagt: Wer den Gipfel der Weisheit erreichen will, muss zum Gipfel der Liebe gelangen; niemand ist vollkommen im Wissen, der nicht vollkommen in der Liebe ist.

(TeDeum Februar 2017)

Die Liebe zur Welt und das Leiden an ihr – das hat auch Dietrich Bonhoeffer bewegt.

Er schreibt:

„So greift die Gemeinde mitten hinein in das Leben der Welt und erobert Raum für Christus; denn was „in Christo“ ist, ist nicht mehr unter der Herrschaft der Welt, der Sünde und des Gesetzes. In dieser neugewordenen Gemeinschaft hat kein Gesetz der Welt etwas zu bestimmen.

Der Bereich der christlichen Bruderliebe steht unter Christus, nicht unter der Welt. Den Dienst der Liebe am Bruder, den Dienst der Barmherzigkeit kann sich die Gemeinde niemals mehr beschränken lassen. Denn, wo der Bruder ist, da ist Christi eigener Leib, und wo Christi Leib ist, da ist immer auch seine Gemeinde, da muss ich auch sein.“

(Nachfolge, S. 252, Gütersloh 2002)

Den Dienst der Barmherzigkeit kann sich die Gemeinde niemals mehr beschränken lassen.

Raum erobern, oder besser gewinnen für Christus und sich diesen Raum nicht beschränken lassen.

Das ist widerständige und klare Zukunftsaufgabe für unsere Kirche.  
Amen.

Lied 420,1-5 „Brich mit dem Hungrigen dein Brot“ (mit Klingelbeutel)

Hinführung zum AM, Einfüllen des Brotes in die Körbe bei (G.P.):  
In all unsere Sehnsucht und unsere Bedürftigkeit ist Gott hinein gekommen durch seinen Sohn Jesus Christus. Er ist die Tür, die allen offen steht. Er ist das Brot, das allen Hunger stillt. In diesem



Vertrauen füllen wir nun die Körbe mit Brot, dass er darin uns sättige mit seiner heilenden, tröstenden, aufrichtenden Gegenwart.

Wir singen dazu „Wenn das Brot, das wir teilen“.

Lied „Wenn das Brot, das wir teilen“

Wir beten miteinander:

Gott, du schenkst dich uns durch deinen Sohn Jesus Christus. Er hat sich mit allen an einen Tisch gesetzt, die Hunger hatten nach Frieden, nach einem guten Wort, nach Brot und nach Rosen. Und sie wurden satt.

Voll Hoffnung gingen sie mit ihm neue Wege; verwirrt waren sie, als er gesalbt wurde zu seinem Begräbnis, aus Angst haben sie ihn verraten und verlassen, traurig beklagten sie seinen Tod am Kreuz. Und doch wurde ihnen an Ostern gewiss, dass ihre Verbundenheit mit ihm nicht zu Ende war. Trauer wandelte sich in Freude, aus Angst erwuchs neuer Mut, Sorge wurde zu fester Zuversicht. Was sie geteilt hatten, breitete sich weiter aus. Bis heute.

So denken wir, guter Gott, nicht in Verzweiflung, sondern getröstet an die Nacht vor Jesu Tod. Da nahm er, der Gesalbte, das Brot, sprach das Tischgebet, teilte es und gab es den Seinen, und sagte: Nehmt und esst. Das ist mein + Leib, der für euch gegeben wird. Das bin ich für euch.

Du, Gott, teilst dich unter uns aus. Du teilst dich uns mit. Du nimmst weg, was trennt, du stärkst uns, füreinander dazusein und miteinander zu teilen.

Wir danken dir dafür jetzt und ewig.  
Amen.

Wir werden nun auch das Brot teilen – zu Beginn der MahlZeit, wie damals bei Jesus auch, der Kelch wird erst am kommenden Sonntag das Mahl beschließen. Es möge jetzt von jedem Tisch gleich jemand hierher zum Altar kommen und ein gefülltes

Körbchen hier holen; währenddessen besingen wir zusammen den, den wir hier gegenwärtig glauben: Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht. Christus, meine Zuversicht.

Brot an die Tische holen zu 697

Auch wir sprechen ein Tischgebet. Es ist das Vaterunser. Wir reichen uns dazu im Kreis die Hände.

Vaterunser

Nun teilt miteinander das Brot. Reicht nicht nur den Korb herum, legt eurem Nachbarn ein Stück in die Hand mit den Worten: Jesus Christus, Brot des Lebens. Wer empfängt, darf antworten: Amen. Oder auch Halleluja.

Brot teilen an den Tischen, dazu Musik

Hinführung zum Dankvers (Daniel):

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, das spüren wir jeden Tag aufs Neue. Und doch gibt es Momente, da wandelt sich solches Sehnen in Dankbarkeit. Wo wir Bedürftigkeit ausgesprochen haben, ist nun Dankbarkeit eingekehrt – Dankbarkeit über einen Bissen Brot, Dankbarkeit für Gemeinschaft und Dankbarkeit für die Gegenwart Gottes. So haben wir allen Grund diesem Gott zu danken!

Dankvers „Lobe den Herrn, meine Seele“

Abkündigungen mit Präsentation des Kuchens (D.Sz.):

Dietrich Bonhoeffer wäre heute 112 Jahre alt. Geboren am 4. Februar 1906, ermordet schon mit 39 Jahren im KZ Flossenbürg. Was er in den 39 Jahren seines Lebens gelebt und gelehrt hat, das ist und bleibt uns als Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Vorbild und

Wegweisung. Auch und gerade die MahlZeit hätte Dietrich Bonhoeffer gut gefallen. Heute sind wir seine Geburtstagsgäste und zu einem Geburtstagsfest gehört auch ein Geburtstagskuchen, den Maria Weber gebacken und mit Bonhoeffers Antlitz versehen hat. Vielen Dank dafür. Frau Weber hat auch ein Gedicht verfasst:  
—

Wie wird die MahlZeit heute nun weiter verlaufen. Normalerweise öffnen sich die Türen zu unserem Festsaal erst mit dem Mittagsläuten um 12 Uhr. Heute sitzen wir schon mittendrin. Trotzdem soll es erst nach dem Mittagsläuten zu essen geben. Wer nicht bleiben kann oder will, darf natürlich gehen. Die anderen, die bleiben wollen, sind eingeladen weiter an den Tischgruppen ins Gespräch zu kommen. Wer sitzenbleibt, wird dann freundlich um seinen Obolus von einem Euro gebeten. Montag bis Samstag wird nur draußen im Foyer kassiert. Bleiben Sie geduldig, wir haben genug. Sie werden bedient, Nachschlag ist möglich. Und nach dem Essen können Sie sich gerne noch an der Kaffeestation und der Kuchentheke versorgen. Bis 14.30 Uhr dürfen Sie verweilen, aber dann müssen wir schließen, um wieder alles für morgen vorzubereiten.

Die heute für den Service eingetragen sind, werden gebeten, sich gleich nach dem Gottesdienst im Blauen Sofa zu versammeln, um die letzten Absprachen zu treffen.

Wer übrigens spenden möchte, kann das gerne an den Büchsen auf den Tischen neben den beiden Ausgängen zum Foyer tun.

Herzliche Einladung jetzt schon zum Abschlussgottesdienst unserer MahlZeit am kommenden Sonntag um 10.30 Uhr wieder an den Tischen mit Regionalbischof Stefan Ark Nitsche.

Vielen Dank Frau Dekanin Schürmann für die Predigt heute, Herrn Reinke-Martin an der Orgel und Leona an den Flöten sowie allen in Küche und Kirche, die diese besondere Woche möglich machen.

(...)

Was sie heute am Ausgang in die Kollektenbüchsen geben ist bestimmt für die Partnerarbeit mit den lutherischen Kirchen in Nicaragua. Unter anderem werden daraus Ausbildung und Fahrtkosten der meist ehrenamtlichen Pfarrerrinnen und Pfarrer finanziert. Helfen Sie mit.

(...)

Lasst uns nun miteinander und füreinander beten. Dazu bleiben wir sitzen.

Fürbitten (D.Sz.):

Guter Gott, du stillst unsere Bedürfnisse, du machst satt und führst Vereinzelte in Gemeinschaft zusammen. Dafür danken wir.

Wir bitten dich für die kommende Woche: Gib den Mitarbeitenden ein fröhliches Herz und gute Nerven, lass unsere Gäste sich wohl fühlen und sei du jeden Tag der Gast an unseren Tischen, damit sie gesegnet sind.

Und wir bitten dich, dass du auf alles, was noch offengeblieben ist, was noch aussteht an Erfüllung deiner Verheißungen, dass du auf all unser Leiden an der Welt, wie sie eben ist, antwortest mit deinem Schalom, der niemanden vergisst und allen zukommen lässt, was sie brauchen.

Lass die Regierenden dieser Welt geistesgegenwärtig Lösungen finden für die Bedürfnisse der ihnen anvertrauten Menschen und deiner ganzen Schöpfung.

Wo Hunger nach Brot oder Gerechtigkeit nicht gestillt werden kann, öffne du Wege zu deinem Schalom.

Und wo Krankheit und Gebrechen nicht geheilt werden können, steh du zur Seite und führe am Ende heim in deinen Frieden.

So wissen wir Günter Kaiser und Gudrun Hüttlinger bei dir geborgen. Nimm beide in Gnaden auf und tröste die, die sie hergeben mussten.

Gemeinsam wollen wir daran festhalten, wie du hilfst im Leben und rettetest vom Tod. Amen.

## Segen

D.Sz.: Geht mit dem Segen unseres Gottes in diesen Sonntag und in die ganze Woche. Gott verspricht: Ich bin da!

C.S.: Der Herr segne euch und begleite euch auf euren Wegen zwischen Bedürftigkeit und Fülle.

G.P.: Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und Sorge für Kraft zur Begegnung und zum Ausgleich.

Gemeinsam: Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

637,1.5 Von guten Mächten

Nachspiel

Vorspiel

Begrüßung mit Hinweis auf Bonhoeffers Geburtstag Daniel

Lied „Dich rühmt der Morgen“

Einladung zum Tischgespräch: Das, was wir mitbringen: Unsere  
Bedürftigkeit – unsere Gaben; (Griet)

Lied „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“

Hinführung zum Daniel

Gebet des Wochenpsalms 119 im Wechsel Männer/Frauen

Credo

Lied Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Predigt (Frau Schürmann)

Lied Brich mit dem Hungrigen dein Brot (mit Klingelbeutel)

Hinführung zum AM, Einfüllen des Brotes in die Körbe bei (Griet)

Lied Wenn das Brot, das wir teilen

Abendmahlsgebet etc.

Brot an die Tische holen zu 697

Vaterunser als Tischgebet

Brot teilen, dazu Musik

Hinführung zum (Daniel)

Dankvers „Lobe den Herrn, meine Seele“

Abkündigungen mit Präsentation des Kuchens (Daniel)

Fürbitten (Daniel)

Segen (gemeinsam?)

Von guten Mächten zwei Strophen

Nachspiel